



Jahresbericht 2021

Projekt „Menschenrechtsschulen und –kindergärten in der Stadt Salzburg“

Die Plattform für Menschenrechte Salzburg führt das Projekt „Menschenrechtsschulen und – kindergärten in der Stadt Salzburg“ (mehr unter: www.menschenrechtsschulen.at) unter der Leitung von Ursula Liebing und Josef P. Mautner im Auftrag der Stadt Salzburg durch.

Das Projekt wurde Anfang des Jahres 2015 gestartet. Gemeinsam mit der Neuen Mittelschule Liefering (NMS) und der Volksschule Liefering (VS) wurde an der Entwicklung der Schulen zu Menschenrechtsschulen gearbeitet. Hierbei war uns ein ganzheitlicher, sozialräumlicher und am normativen Rahmen der Menschenrechte orientierter Zugang zu Schulentwicklung wichtig. Im Schuljahr 2016/2017 kam über einen Zukunftspreis des Landes die NMS in Schwarzach als Partnerschule hinzu, allerdings begrenzt auf ein Schuljahr. Im Jahr 2017 wurde eine weitere Kooperation mit der Volksschule und dem Kindergarten 2 in Itzling eingegangen. Das Projekt wurde 2018 auf berufsbildende höhere Schulen erweitert und die Schule für Sozialbetreuungsberufe und das Kolleg für Sozialpädagogik der Caritas (Caritas-Schulen) sind beigetreten. Mit dem Schuljahr 2020/2021 traten die Volksschule und Mittelschule des Campus Mirabell im Andräviertel bei, eine erste intensive Planungsphase startete hierbei im zweiten Halbjahr 2021. Darüber hinaus sind im Rahmen der sozialräumlichen Entwicklung mehrere Vereine und Organisationen aus den Stadtteilen Liefering, Itzling und dem Andräviertel Projektpartner (gewesen). Dazu gehören das ABZ – Haus der Möglichkeiten, die Stadtteil:KULTUR Itzling, die Kinderfreund:innen, sowie das Projekt KECK der Kinderfreunde, JETZT soziale Arbeit in der Schule, Streusalz: Sozialräumliche Jugendarbeit in den Stadtteilen, sowie das IGLU Jugendzentrum. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit dem Friedensbüro, Amnesty International Österreich (Salzburg/ Wien), HOSI Salzburg, dem Projekt InFamilie in Dortmund, dem Europäische Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie in Graz, sowie dem Österreichische Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich (özpgs).



Das Gesamtprojekt

Die Schulen und Kindergärten in der Stadt Salzburg standen und stehen nach wie vor aufgrund der durch die Pandemie notwendigen Maßnahmen und der teils von Grund auf veränderten Rahmenbedingungen vor großen Herausforderungen. In Anbetracht des andauernden Zustandes und der daraus resultierenden Handlungs- und Planungsunsicherheiten für die Institutionen war und ist es uns als Projektteam ein besonderes Anliegen, eine unterstützende Begleitung der am Projekt beteiligten Schulen, Kindergärten und Projektpartner:innen in den jeweiligen Sozialräumen aufrechtzuerhalten. Daher wurde das Angebot an die veränderten Bedingungen angepasst und Besprechungen, sowie, nach thematischer und technischer Möglichkeit, Workshops und Vorträge, via Zoom und Skype abgehalten. Die Büroarbeiten wurden in Telearbeit erledigt und jene Tätigkeiten, die teils für einen späteren Zeitpunkt geplant waren, vorgezogen. Für Aktivitäten vor Ort in den Bildungseinrichtungen, für die digitale Alternativen ungeeignet gewesen wären, wurden neue Termine vereinbart. Mit Lockerung der Covid-Maßnahmen ab Mitte Juni 2021 fanden teilweise die Netzwerktreffen sowie ein Workshop wieder in Präsenz statt. Im Herbst konnten ebenfalls eine schulinterne Lehrer:innen Fortbildung (SchiLF), sowie zwei Workshopvormittage in Präsenz durchgeführt werden, weitere Aktionen mussten auf 2022 auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Ein großer Teil der Begleitung während der Pandemie diente der Entlastung beteiligter Schulen im Rahmen von menschenrechtlicher Reflexion, allerdings waren tiefgreifende Auseinandersetzungen mit spezifischen Menschenrechtsfeldern in online oder hybrid abgehaltenen Workshops schwer zu erreichen. Laut den Rückmeldungen der Kooperationspartner:innen in den verschiedenen Standorten, vorrangig im Andräviertel und in Itzling, kam es auf allen Ebenen der inner- und außerschulischen Zusammenarbeit zu Engpässen, die auch Auswirkungen auf das Menschenrechts-Schul-Projekt hatten. So berichteten Lehrkräfte von Überforderung hinsichtlich der Organisation des Unterrichts und Sorgen um besonders vulnerable Schüler:innen aus bildungsferneren Milieus. Auch sozialräumliche Vernetzungen sowie etablierte Kooperationen zwischen Kindergarten und Volksschule in Itzling seien aufgrund der erhöhten Anforderungen im Linienbetrieb nur



bedingt zu halten gewesen. Analog dazu berichteten die Kooperationspartner:innen der höheren Schulen (Caritas-Schulen) von gestiegenen Anforderungen an den Lehrkörper und die Studierenden. Die gewünschte vertiefende Arbeit am Schulprofil und die Etablierung einer Menschenrechtsschulidentität, über menschenrechtliche Inhalte und Wissensvermittlung hinaus, wurde somit auf das Schuljahr 2021/2022 und um den Schwerpunkt Digitalisierung und Menschenrechte im Netz erweitert. Die ohnehin spannungsgeladene Lage im Campus Mirabell hinsichtlich des Aufeinandertreffens diverser Sozialmilieus, habe sich während der Pandemie weiter verschärft. Lehrkräfte berichteten von fehlenden Gruppenbildungsphasen und damit einhergehend von konfliktreicheren Dynamiken innerhalb der Klassen nach Rückkehr in den Präsenzunterricht (NMS), die eine Auseinandersetzung mit Lehrinhalten zunächst hintanstellt. Im Fokus lagen und liegen daher für das Wintersemester 2021 die Entlastung des Lehrkörpers mit zielgerichteten Weiterbildungsangeboten, sowie Kooperationen mit den Sozialpartner:innen im Stadtteil hinsichtlich der Förderung von Teambildungsprozessen in den ersten und zweiten Klassen NMS.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die gestiegenen Anforderungen und Belastungen in allen am Projekt teilnehmenden Schulen auch einen deutlich gestiegenen Bedarf für die Angebote und Leistungen unseres Projekts nach sich gezogen haben, was die Reflexion und Entlastung der schulischen Akteur:innen betrifft. Darüber hinaus haben wir – bedingt durch die Ausfälle in den Lockdown-Phasen – die Zeiträume für die intensive Kooperation mit unseren Partner:innen in Itzling und mit den Caritas-Schulen ausweiten müssen. Diesen gestiegenen Bedarf konnten und können wir jedoch – aufgrund der sehr begrenzten Ressourcen – nur durch den hohen ehrenamtlichen Einsatz der Beteiligten teilweise befriedigen. Aufgrund dieses (personellen) Ressourcendefizits sind für 2022 Budgetverhandlungen geplant. Angesichts der anhaltenden Pandemie wurde außerdem der online-Auftritt unter www.menschenrechtsschulen.at ausgebaut, um hier Kontakt- und Informationsmöglichkeiten zu schaffen.

Eine Übersicht aller Tätigkeiten im Rahmen des Projektes 2021 bietet die beigelegte Zeitleiste. Insgesamt konnten 2021, trotz der widrigen Umstände, gut 700 Teilnehmer:innen erreicht

werden. Ebenfalls beiliegend eine thematische Jahresübersicht zum jeweiligen Projektstandort.

Campus Mirabell

Mit dem Sommersemester 2021 startete eine intensivere Planungsphase der im Schuljahr 2020/2021 initiierten Kooperation im Andräviertel. Neben dem bereits involvierten Jugendzentrum IGLU, konnten wir JETZT soziale Arbeit an Schulen für den Prozess gewinnen.



Niemanden zurücklassen – alle an Board holen, das ist ein wichtiges Anliegen der Lehrer:innen der Volksschule Campus Mirabell. Aufgrund breiter sozialer Milieus und interkultureller Herausforderungen keine leichte Aufgabe, die Unterstützung braucht!

Zu Beginn des Schuljahres konnten insgesamt eine schulinterne Lehrer:innenfortbildung, sowie vier Workshops im Jugendzentrum IGLU stattfinden, wo der thematische Schuljahresschwerpunkt sich ebenfalls auf das Thema Menschenrechte fokussiert. Weitere Veranstaltungen mussten auf das Jahr 2022 verschoben werden.

Caritas-Schulen

Im Sinne einer nachhaltigen Förderung menschenrechtlicher Haltungen und Zugänge im Bildungs- und Sozialwesen ist die Kooperation mit den Caritas-Schulen von besonderem Interesse für das Projekt. Die Studierenden können nicht nur selbst gelernte Inhalte anwenden und als Rollenvorbild für humanistische Grundhaltungen innerhalb der Institution agieren, sondern darüber hinaus als Multiplikator:innen für in ihrem späteren Berufsleben wichtige Themenbereiche ausgebildet werden.



Die Kooperation wurde für ein weiteres Schuljahr verlängert, aufgrund eines Direktor:innenwechsels 2019, sowie der anhaltenden erschwerten Bedingungen. Zahlreiche Workshops begleiteten die Studierenden seit Prozessstart 2018. Webinar und Hybrid-Workshop-Müdigkeit veranlasste einen Kurswechsel.

Für die [Blogdiskussion](#) bitten wir folgendes zu beachten:

1. Hasskommentare jeder Art werden ausnahmslos gelöscht, wir begegnen uns auf Augenhöhe & eines jeden/ jeder Perspektive ist für die Diskussion wertvoll!
2. Stände brauchen Punkte, versuche deine Meinung argumentativ aufzubauen. So gibst du anderen die Chance, deine Gedanken zu verstehen.
3. Kritik ist hilfreich, wenn sie die Sache, nicht den Menschen kritisiert. In Meinungen sind Gemeinsamkeiten, wie Gegensätze enthalten, diese gilt es zu adressieren (siehe Punkt 2).

Übrigens, diese Woche ist der [Sicherheit im Netz](#) gewidmet.

Wir wünschen neue Erkenntnisse und viel Freude beim austauschen und diskutieren!

So reflektieren die Studierenden dreier Klassen der Schule für Sozialbetreuungsberufe und des Kollegs für Sozialpädagogik ihre persönliche, schulische und berufliche Situation während der Pandemie

anhand menschenrechtlicher Gesichtspunkte als Basis für eine Blogdiskussion auf der Menschenrechtsschul-Website im Sommersemester 2022.

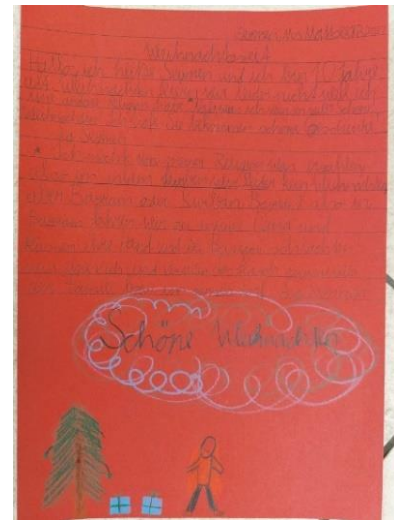
Itzling

Seit 2016 besteht in Itzling ein stabiles sozialräumliches Netzwerk mit und um die Volksschule und den Kindergarten 2. Auch in Jahr 2021 wurden neben zwei Fortbildungen für Pädagog:innen zum Thema Menschen- und Kinderrechte in Zeiten von Corona wieder sozialräumliche und generationenübergreifende Bezüge hergestellt.



Mit der „Herzenspost“ erwärmten die Kinder der Volksschule, des Kindergartens, des Projekts KECK und die Gäste der Volksschule in Mattsee die Herzen der Senior:innen im Stadtteil. Diese waren besonders von der fehlenden kulturellen Teilhabe am öffentlichen Leben während der Kontaktbeschränkungen betroffen. Für das Jahr 2022 ist eine Ausstellung der Kunstwerke, sowie ein Radiobeitrag geplant. Die Stimmen der Kinder waren derweil eindeutig: Wiederholung erwünscht!

Die Prozessbegleitung des Projektteams endet mit Sommer 2022.



Personelle Veränderung

Mit Mitte April 2021 beendete Eszter Mák, BSc MA aufgrund beruflicher Veränderungen die hauptamtlichen Tätigkeiten für die Plattform für Menschenrechte. Ab Anfang Mai übernahm ihre Nachfolgerin, Franziska Kinskofer, MSc. die operative Projektkoordination.

Projektverantwortliche:

Dipl. Psych.in Ursula Liebing und Dr. Josef Mautner

Projektmitarbeiterinnen:

Eszter Mak, BSc MA (bis April 2021)

Franziska Kinskofer, MSc. (ab Mai 2021)

Tel.: 0676 3611232

Mail: franziska.kinskofer@menschenrechte-salzburg.at